

zeitraum

...den Mitmenschen Zeit & Raum geben!

Ausgabe 42 • September 2019 • Ein Infomagazin des Sozialhilfeverbandes Liezen • Erscheint 3x jährlich • unabhängig

PFLEGE SYMPOSIUM 2019

03. Oktober 2019
Congress Schladming



Mensch. Sucht. Pflege.

Schmerztherapie

Seite 10

Pflege mit Herz

Seite 24

Generationenfest

Seite 32

Impressum und Offenlegung
gem. § 25 Mediengesetz



Medieninhaber und Herausgeber:

Sozialhilfverband Liezen
Fronleichnamsweg 4
8940 Liezen
Tel: +43 (0)3612/21260
Fax: +43 (0)3612/21260-60
E-Mail: office@shv-liezen.at
Homepage: www.shv-liezen.at

Für den Inhalt verantwortlich:

Der Obmann des Sozialhilfverbandes
Liezen, Bgm. Gerhard Schütter

Redaktion/Anzeigen/Auskünfte:

Jakob Kabas und Barbara Mitter
Sozialhilfverband Liezen
Tel: 03612/21260
Mail: barbara.mitter@shv-liezen.at

Redaktionelle Mitarbeit:

Sandra Radaelli, Julia Kapp, Sylvia
Kastner, Monika Seebacher, Tanja
Sölkner, Elke Machherndl-Pfusterer,
Monika Maller, Birgit Größinger,
Gabriele Holzinger, Michaela Breinedner,
Romana Moser, Isabella Windhager,
Simone Wasner, Astrid Kainzinger,
Sabine Holzer, Gudrun Klier, Alexandra
Rauch, Claudia Steiner, Evelyn Sagaster,
Sabine Bayer, Gabriela Hirz, Nicole
Holzer, Nina Schmid

Herstellung:

Onlineprinters.at

Layout/Grafik:

Sozialhilfverband Liezen

Alle Rechte vorbehalten. Für den
Inhalt der Inserate ist der Inserent
verantwortlich. Irrtümer und
Druckfehler vorbehalten.
Das Redaktionsteam bedankt sich bei
allen Mitwirkenden!

Die nächste Ausgabe unserer Zeitung
erscheint voraussichtlich im

Februar 2020

Von festgefahrenen Bahnen und ausgetretenen Wegen

**Ich war Ende Juli mit 42
Pilgern zu Fuß unterwegs
von Murau nach Maria Frau-
enstein. Fünfeinhalb Tage,
gut 136 Kilometer.**

Auf der letzten Etappe
kreuzte der Pilgerweg die A9.
Ich dachte mir, das mag wohl
der Unterschied sein zwischen
festgefahrenen Wegen und
ausgetretenen Pfaden. Fest-
gefahrene Wege ermöglichen
schnelle Fortbewegung aber
wenig Freiheiten. Monotones
Fortfahren. Vieles ist vorgege-
ben: Das Tempo, die Richtung,
die Möglichkeiten, stehen zu
bleiben. Ich habe oft nur eine
Ahnung von meiner Umwelt.
Jacques Lusseyran schreibt in
seinem Buch „Das wiederge-
fundene Licht“ darüber, dass
unsere Augen immer über die
Oberfläche der Dinge gehen.

„Sie bedürfen nur einiger
verstreuter Punkte, blitzartig
füllen sie die Zwischenräume.
Sie erahnen mehr, als sie se-
hen und niemals, fast niemals,
prüfen sie die Dinge. Sie geben
sich mit Erscheinungen zufrie-
den und in diesen gleitet die
Welt schimmernd dahin und
verbirgt ihren wesentlichen
Inhalt.“ Ausgetreten Pfade er-
möglichen mir ein Sehen und
Erkennen. Wahrnehmen der
Umwelt, keine Begrenzungen.
Das Tempo ermöglicht ein



Jakob Kabas, MBA
Geschäftsführer des
Sozialhilfverbandes Liezen

Schritthalten den eigenen Po-
tentialen entsprechend, ohne
gleich als Hindernis wahrge-
nommen zu werden. Ich habe
jederzeit die Möglichkeit die
Richtung zu ändern, auszuwei-
chen, inne zu halten, umzu-
kehren, entgegen zu kommen.
Festgefahrene Wege sind das
Ergebnis von Planungen, aus-
getretene Pfade von Erfahrun-
gen.

Es geht nicht um entweder
oder sondern um die Wahlfrei-
heit. Beides kann zielführend
sein, bleibt die Frage, was ge-
rade im Augenblick das Voran-
kommen fördert, sodass mög-
lichst alle ein gemeinsames
Ziel erreichen können. Grund-
voraussetzung ist eine klare
gemeinsame Vorstellung von
diesem Ziel. Ähnlich einem lan-
gen Pilgerweg ist auch unser
Lebensweg, viele Hand- und
Herzreichungen begleiteten
diesen. Geschenkte Paralleli-
täten von Symbolen, Botschaf-
ten und Lebensgeschichten
verdichten den gemeinsamen
Weg auch menschlich, hin zu
einem ersehnten Ziel. Wäre
der Weg wirklich das Ziel, gebe
es nie ein Ankommen.

Liebe Leserinnen und Leser!

Die Hitzewellen des heurigen Sommers haben Ihnen hoffentlich nicht zu sehr zu schaffen gemacht und Sie haben die warme Jahreszeit genießen können.

Unsere MitarbeiterInnen in den Pflegeeinrichtungen sowie in der Verwaltung haben nach der Urlaubszeit wieder die nötige Energie getankt und können erholt an ihre manchmal wirklich anstrengende Arbeit gehen.

„**„Einander offen begegnen“ lautet das Motto der Welt-Alzheimerwoche im September.**“

Herzlichen Dank an Martina Kirbisser, MSc; die sich das ganze Jahr über intensiv dem Thema Demenz annimmt und unzähligen Menschen mit demenzieller Veränderung und ihren An- und Zugehörigen eine große Hilfe ist.

Mit den demenzfreundlichen Veranstaltungen von 16.09. bis 19.09. in Trieben, Admont, Schladming und Bad Aussee, wird wieder ein wertvoller Beitrag zum besseren Miteinander geleistet.



*Bgm. Gerhard Schütter
Obmann des
Sozialhilfeverbandes Liezen*

Am 3. Oktober findet in Schladming die nächste wichtige Veranstaltung statt.

Beim Pflegesymposium 2019 „Mensch.Sucht.Pflege“ kann man sich in zahlreichen interessanten Vorträgen zu unterschiedlichen Themen informieren.

Allen Seniorinnen und Senioren sowie unseren Bediensteten in den Pflegeeinrichtungen wünsche ich einen wunderschönen Spätsommer und Herbst und eine gute Zeit in unserer schönen Heimat.

Euer Obmann des Sozialhilfeverbandes Liezen

*Bürgermeister
Gerhard Schütter*



*...den Mitmenschen
Raum geben!*

Inhalt

Themen 4

Newsletter LEBENSLINIEN
Schmerztherapie

Lassing 14

„Mein Einzug in die
Seniorenhoamat“

Irdning 20

Interview mit
Karl Pachernegg

Schladming 24

Gute Ausbildung für
Pflege mit Herz

Trieben 28

Sommerausflug

Altaussee 32

5. Generationenfest

Öblarn 38

Blackout

Gröbming 42

Mit der Zeit wird „die
Zeit“ immer wertvoller

LEBENSINIEN

Demenzberatung Sozialhilfeverband Liezen



Martina Kirbisser, MSc und Monika Jörg sind im Bezirk Liezen für Personen mit Demenz sowie betreuende und pflegende An- und Zugehörige von Menschen mit Demenz unterwegs.

Um den Bedürfnissen des großen Bezirkes gerecht werden zu können, werden die zu betreuenden Regionen zwischen den beiden Mitarbeiterinnen geteilt.

Für die Sprechstunden in den Gemeinden Admont, Landl, Gröbming und Schladming ist überwiegend Monika Jörg und für die Sprechstunden in den Gemeinden Liezen, Trieben, Bad Aussee und Irdning Martina Kirbisser im Einsatz.

Aus vielen Beratungen sind bereits über Monate bestehende Begleitungen für Angehörige von Menschen mit Demenz entstanden. Weiterhin bestehen bleiben die wertvollen Demenzschulungen für MitarbeiterInnen des Sozialhilfeverbandes Liezen und natürlich die Netzwerkarbeit mit anderen helfenden Organisationen im Bezirk. Ebenso für Gemeinden oder interessierte Vereine sind Vorträge nach individueller Vereinbarung weiterhin möglich.

Terminübersicht Sprechstunden

jede gerade Kalenderwoche

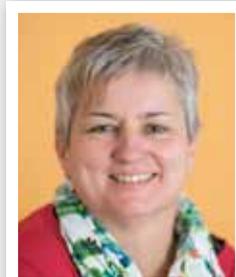
- Montag: 08:30 bis 10:30 Trieben
11:30 bis 13:30 Liezen
- Dienstag: 08:30 bis 10:30 Gröbming
11:00 bis 13:00 Schladming

jede ungerade Kalenderwoche

- Montag: 08:30 bis 10:30 Bad Aussee
11:30 bis 13:30 Irdning
- Dienstag: 14:00 bis 16:00 Admont
11:00 bis 13:00 Landl



Martina Kirbisser, MSc
LEBENSINIEN Projektleiterin
T: 0676 84 63 97 36
M: martina.kirbisser@shv-liezen.at



Monika Jörg
LEBENSINIEN Demenzberaterin
T: 0676 84 63 97 38
M: monika.joerg@shv-liezen.at



LEBENSLINIEN – Newsletter 4:



In diesem Newsletter haben wir einige Tipps zum Thema „MAHLZEIT für Menschen mit Demenz“ zusammengestellt. Dies kann ein persönliches Gespräch natürlich nicht ersetzen, jedoch als erster Anhaltspunkt für eventuelle Anpassungen dienen.

Führen Sie Veränderungen in Absprache und gemeinsam mit der dementiell veränderten Person durch, denn unser ganzes Leben lang bleibt es wichtig, an Entscheidungen teilhaben zu können und Mitsprache zu erleben.

Schon zu Beginn der dementiellen Veränderung können Sie mit der/dem Betroffenen gemeinsam an einer Essbiographie arbeiten. Darin können Gewohnheiten und Gepflogenheiten aus dem ganzen Leben, in der Kindheit beginnend, niedergeschrieben werden. Dies kann im Laufe einer dementiellen Veränderung sehr hilfreich sein! Eine Vorlage dazu erhalten Sie bei LEBENSLINIEN oder Sie können sich diese auf unserer Homepage unter LEBENSLINIEN downloaden.

ALLGEMEINES

Für manche Menschen ist es schwer, dass das Einkaufen und Kochen, das sie früher mit Leidenschaft selbst erledigt haben, nun von anderen übernommen wird. Die Rolle der „Versorgerin“ bzw. des „Versorgers“ ist für viele zentral und Sinn des Lebens. Deshalb können Personen mit Demenz diese Unterstützung gerade am Beginn und in der Phase der mittelschweren Demenz auch von ihren Kindern, schwer annehmen. Wir haben einige Hinweise vorbereitet, die oftmals schon Unterstützung leisten können.

Bedenken Sie: Essen ist oftmals auch ein Ritual bei dem die Lebendigkeit der

Familie gespürt wird. Ohne dieses Gefühl schmeckt es manchmal einfach nicht.

- Gemeinsames Lesen von Rezepten und über das Kochen sprechen, macht schon Appetit.
- Beziehen Sie die Person mit Demenz, falls diese gerne gekocht hat, immer in das Kochen mit ein. Fragen Sie nach Tipps beim Kochen. Falls diese nicht mehr ganz stimmen, muss dies dann ja nicht so durchgeführt werden. Doch zeigen Sie immer Wertschätzung für diese Beratung!
- Bereits beim Kochen kann gekostet und genascht werden!
- Versuchen Sie beim Zubereiten, auf Vorlieben der von Demenz betroffenen Person einzugehen.
- Versuchen Sie, gemeinsame Mahlzeiten in ruhiger Atmosphäre und immer im selben Raum einzunehmen. Diese Kontinuität schafft viel Sicherheit.
- Wundern Sie sich nicht, wenn sich Vorlieben plötzlich ändern – typische „Fleischtiger“ mögen jetzt vielleicht lieber süße Hauptmahlzeiten.
- Es kann passieren, dass Personen mit Demenz das Gefühl haben: „Heute habe ich noch nichts zum Essen bekommen“. Dann lassen Sie ein zweites

Bitte blättern...



Frühstück oder ein zweites Mittagessen entspannt zu. Fragen Sie nach: „Worauf hast du noch Lust?“. Oft reicht eine Kleinigkeit oder das Gespräch, um die Person zu beruhigen!

Für allein lebende Personen mit dementieller Diagnose

Kontrolle auf verdorbene Lebensmittel:

Leben Personen mit Demenz alleine im Haus oder einer Wohnung, ist es wichtig, gemeinsam mit dem Betroffenen, Kühlschrank und Speisekammer regelmäßig auf verdorbene Lebensmittel zu kontrollieren. Menschen mit Demenz haben oft eine andere Wahrnehmung und denken, dass verdorbene Lebensmittel noch genießbar sind oder werden Sie vielleicht auch beschuldigen, die Lebensmittel stehlen zu wollen. Nur das Ausräumen und Entsorgen der (eventuell verdorbenen) Lebensmittel ist allerdings zu wenig – sorgen Sie gemeinsam für Ersatz. Vielleicht ist es besser, lediglich kleine Packungen Haltbarmilch, anstatt Frischmilch zu kaufen. Vielleicht ist es besser haltbare Würstel anstatt frischer Wurst vorrätig zu haben, denn manchmal werden die Lebensmittel auch nicht mehr in den Kühlschrank zurück geräumt. Hochbetagte Menschen mit einer dementiellen Diagno-

se haben entbehrungsreiche Zeiten erlebt und können aus Angst wieder Hunger leiden zu müssen beginnen, Lebensmittel an Orten wie Kleiderschrank, Handtasche oder Garderobe zu sammeln. Sortieren Sie auch diese Orte regelmäßig durch!

Essen auf Rädern:

Sollte es für die Person mit dementieller Diagnose nicht mehr möglich sein, allein einfache Gerichte zu kochen, informieren Sie sich rechtzeitig über „Essen auf Rädern“ in Ihrer Gemeinde.

Es kann aber auch vorkommen, dass „Essen auf Rädern“ nicht akzeptiert wird. Ein Grund dafür kann sein, dass es dem Menschen mit Demenz schwerfällt, Hilfe anzunehmen oder dass er sich nicht eingestehen möchte, dass das Selberkochen nicht mehr funktioniert. Vielleicht haben Sie die Möglichkeit mit Hilfe von Nachbarn oder Freunden, eine andere Lösung zu finden.

- Vielleicht möchte die Person öfters ausgehen und auswärts essen. Sicher lässt sich dies mit dem Gasthaus/Caféhaus in Ihrer Gemeinde besprechen und Sie können einmal wöchentlich zum Bezahlen vorbeikommen, sollte dies der dementiell veränderten Person schwerfallen.

- Machen Sie sich keine Sorgen, wenn nicht jeden Tag „warm“ gegessen wird. Wichtig ist, dass die Lust am Essen erhalten bleibt und die Selbstständigkeit solange wie möglich gewahrt ist.
- Die Geschmackswahrnehmung lässt im Alter nach. So kann es passieren, dass das Essen als „fad“ empfunden wird. Der Geschmack kann mit Kräutern und Gewürzen ergänzt werden.

Flüssigkeit und (Un)Lust am Trinken

Personen mit dementieller Veränderung trinken oft zu wenig. Ursachen dafür sind mangelndes Durstgefühl, der Gedanke eben erst etwas getrunken zu haben oder auch die Angst vor häufigen Toilettengängen.

- Auch hier können sich Vorlieben ändern. Sollte die Person mit Demenz der gewohnte Kaffee nicht mehr schmecken, versuchen Sie Kakao oder warme Milch anzubieten.

Buchempfehlungen





...gemeinsam einen Weg finden.



MemoryCafé

Treffpunkt für Menschen mit Demenz und deren Angehörigen

Geschäftsführung Sozialhilfeverband in Liezen
jeden 1. Mittwoch im Monat von 10-12 Uhr



Pfarrhof Kumitz in Obersdorf in Bad Mitterndorf
jeden 1. Mittwoch im Monat von 14-16 Uhr
in Zusammenarbeit mit dem Hospizteam Bad Aussee-Hinterberg

Amtsgebäude Hall in Admont
jeden 1. Dienstag im Monat von 15-17 Uhr
in Zusammenarbeit mit dem Hospizteam Admont-Gesäuse

Café Vita-Mine in Schladming
jeden 1. Montag im Monat von 15-17 Uhr
in Zusammenarbeit mit dem Hospizteam Schladming



Folgen Sie uns auch auf 

Foto: stock.adobe.com

Organisation: Sozialhilfeverband Liezen

Demenzberatung **LEBENSLINIEN**: Martina Kirbisser, MSc
0676 / 84 63 97 36, martina.kirbisser@shv-liezen.at

Die LEBENSLINIEN – Demenzberatung des Sozialhilfeverbandes Liezen

... sind Motor und Antrieb für einen DEMENZaktiven Bezirk und bieten unter dem Motto: „...gemeinsam einen Weg finden.“ eine umfangreiche Leistungspalette:



-  **Telefonische Beratung**
-  **Sprechstunden**
-  **Hausbesuche und fortführende Begleitung**
-  **Informationsveranstaltungen und Vorträge**
-  **Schulungen und Fortbildungen**
-  **MemoryCafés an vier Standorten**
-  **Schulungen für Firmen und Institutionen**
- DEMENTZaktiver Gemeinden**
-  **Veranstaltungen am Welt-Alzheimerstag**

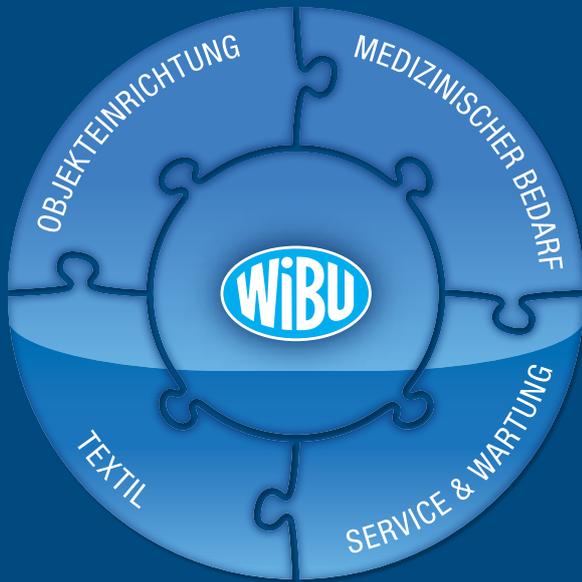


Steiermärkische **SPARKASSE**  Was zählt, sind die Menschen.

Nähe.

Nur wer einfühlsam ist, kann andere verstehen und unterstützen.
steiermaerkische.at

Komplettausstattungen für soziale Einrichtungen



WiBU Österreich GmbH · Telefon 0732 / 33 01 88 · www.wibu.at



Mattschweiger & Sohn KG

Malerei · Glaserei
8784 Trieben
Tel: 03615/2341
mattschweiger@aon.at

HABACHER Versicherungsmakler

Kompetent.
Kundenorientiert.
Unabhängig.

HABACHER Versicherungsmakler GmbH & CoKG
A-8962 Gröbming, Hauptplatz 57
Tel.: +43 (0)3685/23254 Fax: +43 (0)3685/23254-4
E-Mail: office@habacher-versicherung.at
www.habacher-versicherung.at



PFLEGE 
SYMPOSIUM
2019



Mensch.
Sucht.
Pflege.

Donnerstag, 03. Oktober 2019

Mensch.Sucht.Pflege

Nur weil der Körper sich nimmt, was er kriegen kann, heißt das noch lange nicht, dass unser Herz bekommt, was es braucht.

Die beste Droge für den Menschen sei der Mensch, meint Joachim Bauer und das innerhalb der Pole von Selbstliebe und Wertschätzung.

Eine Droge verstärkt auch Empfindungen. Sie ist in der Lage, innere Erfahrungen auf Kosten äußerer bis ins Maßlose zu steigern. „...es ist nicht das echte innere Leben, sondern ein Zerrbild.

Ein inneres Leben gibt es für Menschen nur dann, wenn man ein richtiges Verhältnis zu allen wirklichen Dingen innerhalb und außerhalb seiner selbst besitzt. Völlig in sich zurückgezogen leben ist, wie auf einer Violine spielen zu wollen, deren Saiten schlaff sind!“, so Jacques Lusseyran in seinem selbstbiografischen Buch „Das wiedergefundene Licht“.

Sie sind eingeladen, die Saiten für ihr Lebenslied neu zu spannen und haben vielleicht auch die Möglichkeit, diese durch Erfahrungen und Begegnungen neu zu stimmen.

Sie sind eingeladen, Wissen dazu durch Vorträge unserer ExpertInnen, wie den Bestsellerautoren Michael Lehofer und Rainhard Haller, und im Gespräch bei unserem 5. Pflegesymposium in Schladming zu vertiefen.

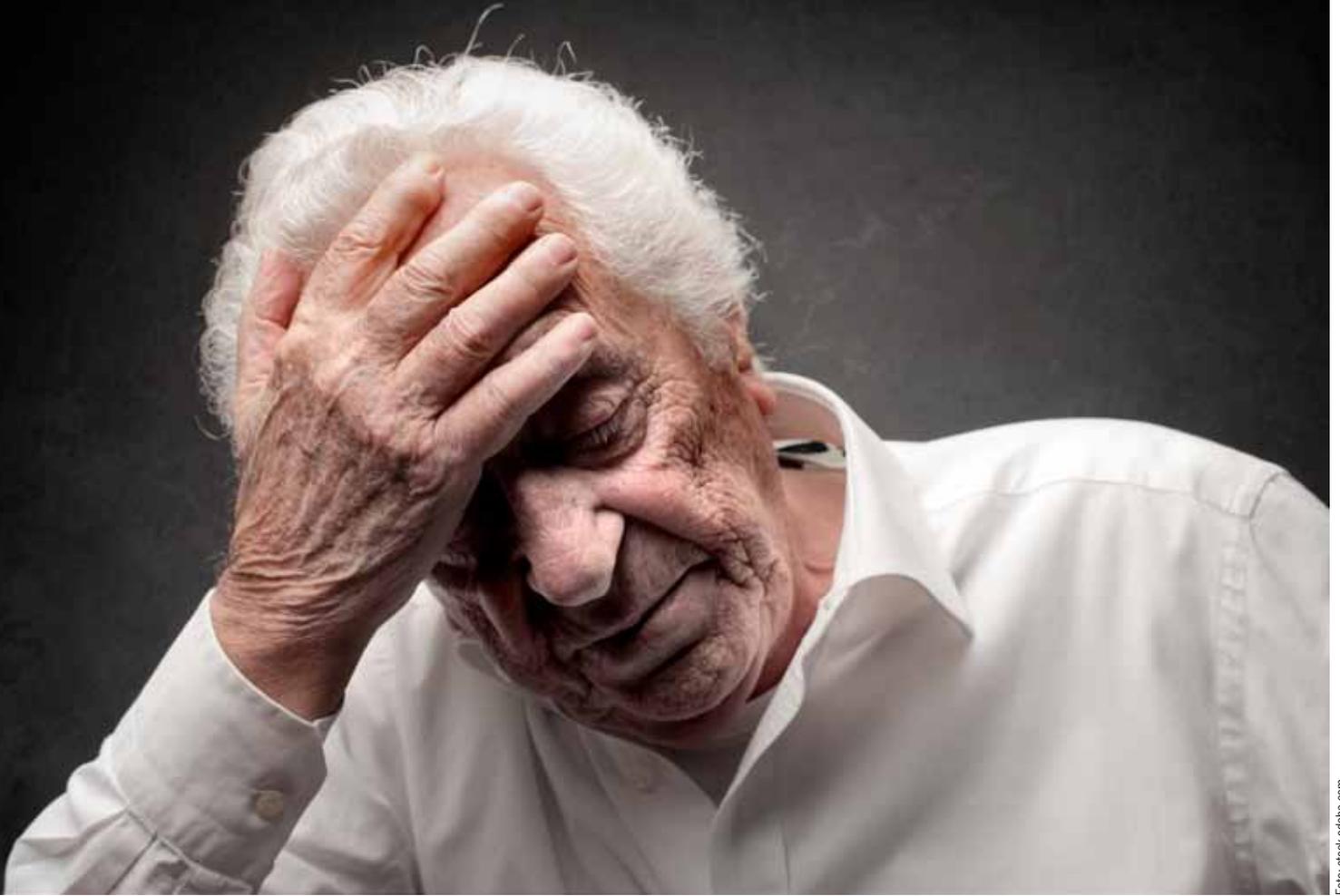


Foto: stock.adobe.com

Schmerztherapie in der letzten Lebensphase

Oft entschwindet aufgrund der Angst vor Schmerz die Angst vor dem Sterben. Um den Schmerz durch pharmakologische und komplementäre Maßnahmen lindern zu können, bedarf es einer umfassenden Schmerzeinschätzung.

Am Erfolg einer Schmerztherapie sind Pflegepersonen maßgeblich beteiligt. Aufgaben im Schmerzmanagement sind die Erfassung und Einschätzung des Schmerzes und die regelmäßige

Überprüfung der aktuellen Schmerztherapie. Weiters sind Pflegepersonen laut Gesundheits- und Krankenpflege-Gesetz für die frühzeitige Information des Arztes und die Ausführung ärztlicher

Anordnungen zuständig. Außerdem tragen Pflegepersonen die Verantwortung für die Applikation der Schmerzmedikamente und die Überwachung des Therapieerfolges. In vielen internationalen Studien wird belegt, dass Schmerzen besonders bei älteren Menschen unterschätzt werden. Deshalb ist eine entsprechende Schmerztherapie ein ganz wesentlicher Beitrag für die Lebensqualität der Betroffenen (vgl. Feichtner, 2016, S. 110 f.).



„Schmerz ist ein unangenehmes Sinnes- oder Gefühlserlebnis, das mit einer aktuellen oder potentiellen Gewebeschädigung einhergeht oder mit Begriffen einer solchen Schädigung beschrieben wird.“ (IASP, International Association for the Study of Pain)

Schmerzassessments im palliativen Bereich

Die Empfindung von Schmerz ist nicht mit anderen Symptomen, wie zum Beispiel Bluthochdruck, zu vergleichen. Denn Schmerz wird nicht als Einzelreaktion wahrgenommen und ist daher ein umfassendes Erlebnis für die Betroffenen. (vgl. Carr, 2014, S. 28). Es ist die Aufgabe der Pflegepersonen, das geeignete Einschätzungsinstrument für die/den jeweilige/n BewohnerIn zu finden. Die Schmerzeinschätzung kann in Selbstauskunft, Befragung und Fremdbeurteilung eingeteilt werden (vgl. Standl/ Schulte am Esch/ Treede, 2010, S. 516).

BewohnerInnen, die kognitiv und kommunikativ dazu in der Lage sind, werden gebeten, ihren Schmerz selbst einzuschätzen. Es wird dabei aber beobachtet, dass BewohnerInnen ihren Schmerz von sich aus nicht angeben. Oft wird gewartet, bis sich Pflegende nach ihren Schmerzen erkundigen oder ihnen

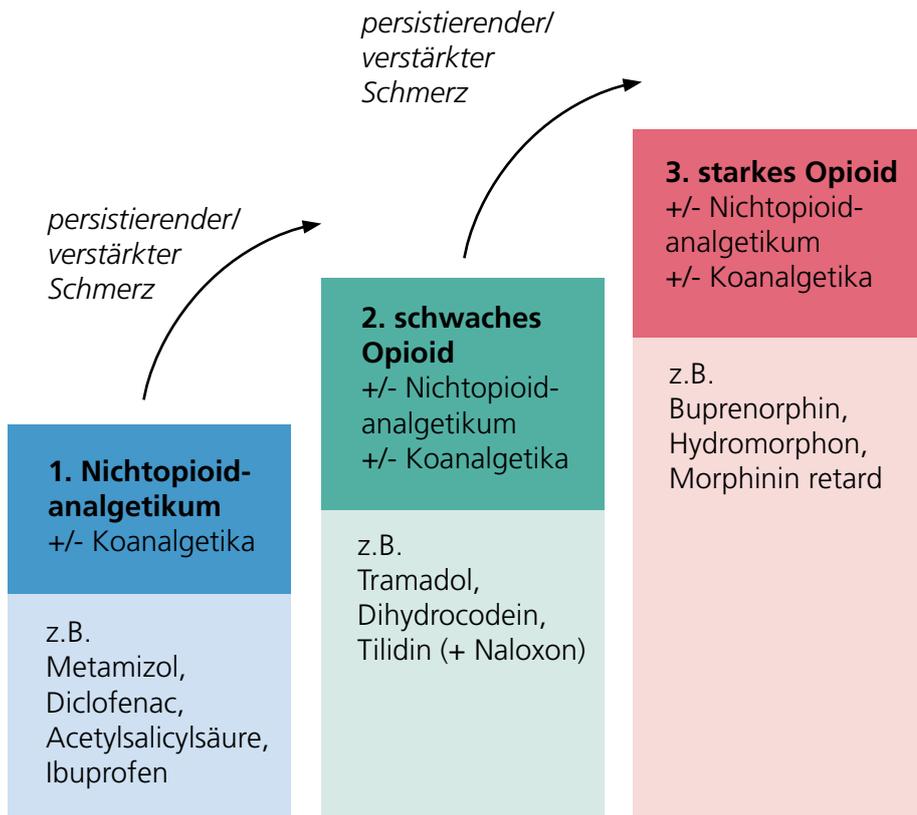
den Schmerz sogar ansehen. Aus diesem Grund ist eine professionelle Einschätzung des Schmerzes essentiell. Die Befragung findet meist im Rahmen der pflegerischen Aufnahme statt (vgl. Standl/ Schulte am Esch/ Treede, 2010, S. 516). Im palliativen Versorgungsbereich werden häufig BewohnerInnen mit kognitiven und kommunikativen Einschränkungen versorgt. Der Schmerz kann bei diesen BewohnerInnen nur durch Fremdbeurteilung eingeschätzt werden. Hier liegt die Verantwortung bei der Pflegefachkraft, mögliche Schmerzäußerungen mit den passenden Instrumenten zu deuten (vgl. Standl/ Schulte am Esch/ Treede, 2010, S. 516). Da in der palliativen Pflege BewohnerInnen mit verschiedensten Schmerzen begleitet werden, sind auch zahlreiche Assessments zur Schmerzmessung legitim. Sofern eine Selbsteinschätzung des Schmerzzustandes möglich ist, ist diese mittels VAS, NRS oder Schmerztagebuch sinnvoll (vgl. Feichtner, 2016,

S. 110). Die visuelle Analogskala, also VAS, ist eine Linie, auf der das eine Ende mit „überhaupt kein Schmerz“ gekennzeichnet ist. Das andere Ende hingegen ist mit „stärkster vorstellbarer Schmerz“ gekennzeichnet. Die BewohnerInnen sollen auf der Linie einen Punkt markieren, der ihrem derzeitigen Schmerz entspricht (vgl. Carr, 2014, S. 71 f.).

Bei eingeschränkter Kommunikation und Kognition gibt es angepasste Instrumente zur Schmerzerhebung. Die BewohnerInnen, für die diese Assessments entwickelt wurden, leiden an einer eingeschränkten Kommunikationsfähigkeit und können ihren Schmerz nicht ausreichend mitteilen. Schmerzen werden daher nicht immer erkannt und notwendige Therapien bleiben aus. Mimik und Körpersprache zeigen nicht immer eine Schmerzreaktion der BewohnerInnen.

Bitte blättern...

SAMBS
 PRUGGERN 36
 8965 MICHAELERBERG-PRUGGERN
 03685 - 22 381
 INFO@SAMBSRAUM AUSSTATTUNG.AT



Grafik: Georg Thieme Verlag, Stuttgart – New York
I care Pflege 2015

Oft reagieren diese BewohnerInnen bei Schmerz mit Unruhe oder Rückzug. Es ist die Aufgabe der Pflegenden, das korrekte Schmerz-Assessment-Instrument auszuwählen und den Schmerz einzuschätzen und in Folge entsprechend zu dokumentieren (vgl. Feichtner, 2016, 112).

Möglichkeiten der medikamentösen Schmerztherapie am Ende des Lebens

In der Palliativmedizin wird die medikamentöse Schmerztherapie am Beispiel des Stufenschemas der Weltgesundheitsorganisation (WHO) durchgeführt. Eine folgerichtige Anwendung dieses Schemas konnte bei über

90% der PatientInnen eine angemessene und langanhaltende Linderung der Schmerzen bringen (vgl. Bausewein, 2004, S. 289). Die erste Stufe des WHO - Stufenschemas beinhaltet die sogenannten Nichtopioidanalgetika wie beispielsweise Paracetamol und Metamizol, verstanden, weiters nichtsteroidale Anti-Rheumatika, wie zum Beispiel Diclofenac und Ibuprofen. In der zweiten Stufe werden schwache beziehungsweise mittelstarke Opioidanalgetika verwendet, wie Tramadol oder Codein. In der dritten Stufe werden starke Opioidanalgetika wie Morphin, Fentanyl oder Hydromorphon eingesetzt (vgl. Bausewein, 2004, S. 294).

Zusätzlich zu den Medikamenten der drei Stufen des Schemas können auch sogenannte Co-Analgetika eingesetzt werden, zum Beispiel Antidepressiva, Antikonvulsiva oder Corticosteroide. Neben dieser medikamentösen Therapie werden auch Strahlentherapie und Nerven-, Plexus- oder Ganglienblockaden verwendet, um Schmerzen zu lindern. Physiotherapie, Entspannungstechniken und diverse pflegerische Maßnahmen können Schmerzen zusätzlich lindern (vgl. Feichtner, 2016, S. 119).

Literaturverzeichnis

Bausewein, C./ Roller, S./ Voltz, R. (2004): Leitfaden Palliativmedizin, In: Feichtner, A. (2016): Palliativpflege in der Praxis. Wissen und Anwendungen, S. 117, Facultas Verlags und Buchhandels AG, Wien.

Carr, E.C.J./ Mann, E.M. (2014): Schmerz und Schmerzmanagement. Praxishandbuch für Pflegeberufe, 3. vollständig überarb. Auflage, Verlag Hans Huber, Bern.

Feichtner, A. (2016): Palliativpflege in der Praxis. Wissen und Anwendungen, Facultas Verlags und Buchhandels AG, Wien.

Standl, T./ Schulte am Esch, J./ Treede, R.D. (2010): Schmerztherapie. Akutschmerz – chronischer Schmerz – Palliativmedizin, Thieme Verlag GmbH, Stuttgart.



**Barrierefreiheit
ohne Wenn und Aber**

Lösungen für völlig
flache Türschwellen

TECHNIK DIE BEWEGT

Fragen Sie Ihren
Fensterhersteller nach
MACO MULTI ZERO

www.maco.eu

ENNSTAL

Bauen. Wohnen. Vertrauen.

Bauen.
Wohnen.
Vertrauen.

Ein Unternehmen der **wohnbaugruppe.at**

**In der Kinder-
betreuungseinrich-
tung Gröbming sind
ab Herbst noch
Plätze frei!**

Anmeldungen: Seniorenzen-
trum Gröbming, Alexandra
Rauch, Tel. 03685 / 209150300

Foto: stock.adobe.com

Elektroinstallationen | Photovoltaik | Hausleittechnik | Blitzschutz

8940 Liezen | Salzburger Straße 5 | 03612/22 000 || 8970 Schladming | Gewerbestraße 686 | 03687 / 22 000
office@elektromann.at | www.elektromann.at



Mein Einzug in die Lassinger Seniorenhoamat

Vor einigen Jahren hatte ich die Gelegenheit, mit meinem Sohn den Tag der offenen Tür in der Seniorenhoamat wahrzunehmen. Wir waren von dem, was zu sehen war, sehr positiv überrascht.

Nachdem ich 15 Jahre alleine in meinen vier Wänden gewirtschaftet habe und mit jedem Tag alles schwerer fiel, war für mich klar, dass ich hier meinen Lebensabend verbringen

will. Fest entschlossen erledigte ich alle Behördewege und nachdem ich diese überwunden hatte, hieß es, auf einen positiven Bescheid zu warten.

Es dauerte nicht lange und es wurde mir mitgeteilt, dass ich am 11.06.2019 in der Seniorenhoamat einziehen konnte. Meine Freude war natürlich sehr groß. Nun galt es alles Nötige zusammenzupacken. Die Auflösung meiner Wohnung hatte mein Sohn übernommen. Ich bin sehr froh, dass ich diese nicht miterleben musste, immerhin

haben wir in dieser Wohnung 60 Jahre gewohnt und unsere fünf Kinder wurden in dieser groß. Ich habe mit meiner Familie dort sehr glückliche Jahre verbracht.

Liebe Nachbarn haben mich am 11.06 nach Lassing gebracht. Der Empfang war sehr freundlich.

Insgesamt befinden sich im Haus sieben Wohneinheiten. Ich wohne in der „Hoamat“! Insgesamt sind wir 16 Personen, die hier betreut werden. Es gibt Ein- und Zweibettzimmer. Alle sind hell und





„Seniorenhoamat“ Lassing

8903 Lassing 100

E-Mail: lassing@shv-liezen.at

Telefon: 03612-82521

Einrichtungsleitung:

DPGKP Christof Zamberger

Betten gesamt 104

Einzelzimmer 64

Doppelzimmer 20

in 7 Wohngemeinschaften

freundlich mit dem nötigen Mobiliar ausgestattet. Auch das Bad ist funktional eingerichtet und sollte man Hilfe brauchen, wird diese jederzeit gewährt. Die Umgebung ist sehr schön - „Natur-pur“.

Man hat mir mein Zimmer gezeigt, in welchem eine Bekannte aus Liezen schon längere Zeit wohnte. Leider ist sie aber bald nach meiner Ankunft verstorben. Aber wie das Leben so spielt, ist meine neue Bewohnerin, welche auch aus Liezen stammt, eingezogen, mit der ich mich bestens verstehe.

Nach einiger Zeit hatten wir das Privileg, die Küche besichtigen zu dürfen. Wir staunten nicht schlecht, was wir alles zu sehen bekamen

und waren sehr beeindruckt. Immerhin müssen dort 104 BewohnerInnen versorgt werden. Mir wurde noch mehr bewusst, dass die Küche eine große Verantwortung für das Wohl der HeimbewohnerInnen trägt.

Ich habe mich schon gut eingelebt und bin überzeugt, die richtige Wahl getroffen zu haben. Wenn ich aus dem Fenster schaue, sehe ich saftige Wiesen, umgeben von den Bergen und einem Himmel, der sich wie ein blaues Band über das Tal ausbreitet, einfach schön. Hier kommt man zur Ruhe, die man kaum noch findet.

Ich hoffe und wünsche mir, hier noch ein paar sorgenfreie Jahre verbringen zu können. Ich sage immer, es



ist der Vorgarten zum „Paradies“.

Allen, die sich um uns bemühen und uns so einen schönen Lebensabend ermöglichen, gilt mein Dank, denen sich gewiss alle HeimbewohnerInnen anschließen.

Danke

Maria Rakar



Sommerfest

Unser traditionelles Sommerfest in der Seniorenhoamat Lassing konnte heuer bei besonders schönem Wetter gefeiert werden. Um einen reibungslosen Ablauf des Festes auf jeden Fall gewährleisten zu können, fand es zum Großteil im Veranstaltungsbereich des Hauses statt.

Bereits um 11 Uhr trafen die ersten Gäste ein - sie wollten sich ja schließlich nicht die Grillspezialitäten unseres Küchenteams entgehen lassen. Auch die weiteren Stationen wie die Kaffeebar, die

Kinderbetreuung, die Eisdiele und die Bar wurden fleißig von den Gästen aber auch von den BewohnerInnen besucht.

Ein Programmhöhepunkt war der Besuch der Kindertanzgruppe Lassing am Nachmittag. Das Hiata madl, der Siebenschnitt und noch weitere Tänze wurden von den kleinen TänzerInnen zum Besten gegeben.

Auch beim Schätzspiel wurde fleißig mitgeraten. Es galt die Anzahl von alten Tabellen zu schätzen, die sich in einem großen Rexglas befanden. Die drei besten „Schät-

zerInnen“ erhielten natürlich einen Preis und zwar je einen Gutschein unseres Hoamatcafés.

Heiß begehrt waren auch die Führungen durch unsere Einrichtung. Besonders gefreut hat uns der Besuch der BewohnerInnen aus den Pflegeheimen Öblarn und Irdning!

Ein herzliches DANKE an alle HelferInnen und UnterstützerInnen!



Bildergeschichte



Die Übeltäterin, die sich übrigens ihrer Tat nicht bewusst ist.



Die Maus quietschlebig im Sofa der Familie Hubner versteckt.



Erfolgreiche und mehr als stolze Haustechniker, die das „Riesenmonster“ gefangen haben.



Entlassen in die Freiheit.

So ein schönes Fest ist eine tolle Abwechslung für unsere BewohnerInnen!



Sommerfrische auf der Schrabachalm!

Anfang August konnten die BewohnerInnen des Wohnbereiches Grimmingstubb sowie BewohnerInnen und Bedienstete der Wohnbereiche Summaroas und Hoamat bei unserer lustigen Almpartie zur Schrabachalm teilnehmen.

Bei herrlichem Sommerwetter durften unsere SeniorenInnen kulinarische Schmankerl der Region genießen, den Tieren der Alm näherkommen und ein lehrreicher Abstecher in die Latschenbrennerei durfte auch nicht fehlen.

Musikalisch umrahmt wurde unser Ausflug von Gust Wesner, dem wir hiermit danke sagen wollen!

Müde, aber voller positiver Eindrücke, kam unsere lustige Almrunde wieder zurück in die Seniorenhoamat und konnte danach beim gemeinsamen Abendessen den wunderschönen Tag revue passieren lassen.



JETZT BEQUEM ONLINE BESTELLEN!

Entdecken Sie unser Komplettangebot und bestellen Sie alles zu Reinigung & Hygiene ganz einfach rund um die Uhr auf www.hollu.shop!

www.hollu.shop



hollu
so geht sauber.

hollu Systemhygiene GmbH | Tel. +43 5238 52800 | www.hollu.com



Morgensport der Wohneinheit Regenbogen



Dank der Marillenspende von Herrn Walch konnten die BewohnerInnen der Summaroas köstliche Marillenmarmelade zubereiten.

Mit einem strahlenden Lächeln sowie moderner luftiger Sommerkleidung, Sonnenbrille und Sonnenhut ist man bestens vorbereitet um den Nachmittag auf der Terrasse beim S'Platzl genießen zu können.



Was uns bewegt...

Einzüge

Herzlich willkommen:

Franz Hornbacher
 Rosa Kainer
 Gertrud Neugebauer
 Josef Pilz
 Maria Rakar
 Hedwig Steiner
 Josef Maierhofer
 Aloisia Schwab

Wir trauern um



Irma Tempelmair
 Alfons Draxler
 Josef Hollinger
 Maria Schieder
 Margareta Steinbichler
 Bernhard Zeiser
 Johann Schartner
 Wilhelmine Hainzl
 Wolfgang Kury
 Elisabeth Winkler

A portrait of Karl Pachernegg, an elderly man with a mustache, wearing a straw hat and sunglasses. He is smiling and wearing a checkered shirt. The background is a dense green hedge.

Interview Karl Pachernegg

Karl Pachernegg ist am 16. April 1936 in Irdning geboren. Aufgrund seiner körperlichen Einschränkung von Geburt an, war er anders als die übrigen Kinder und Jugendlichen in seinem Alter.

Karl konnte daher in seinen Lebensabschnitten einiges nicht erleben, aber vielleicht gerade deshalb ist er ein lebensfroher, zufriedener Mensch, der soziale Kontakte schätzt und immer ein freundliches Wort hat. Viele Menschen aus Irdning und dem Umkreis kennen Karl noch aus der Zeit, in der er mit seinem vollgefüllten Korb und Wagerl Frühstücksgebäck, Brot und vieles mehr aus der Bäckerei seiner Eltern zu den Kunden brachte. Egal ob Frühling, Sommer, Herbst oder Winter, er war immer pünktlich.

An den Wochenenden verbrachte er sehr viel Zeit am Fussballplatz in Irdning – bei seinem größten Hobby.

Leider schränkte sich seine Mobilität aufgrund der körperlichen Beeinträchtigung mit zunehmendem Alter ein. Seit ungefähr 10 Jahren benötigt er den Rollstuhl, was seine Lebensfreude aber nicht mindert.

Vor vier Jahren ist Karl nun im Gesundheitszentrum Pflegeheim Irdning und hier wurde das nachfolgende Interview zwischen ihm und Alfred Steininger geführt.

Karl, wie geht es dir?

Danke, mir geht es gut. Nein, mir geht es sogar sehr gut. Ich fühle mich im Gesundheitszentrum sehr wohl und bin glücklich.

Wie ist dein Tagesablauf?

Ich stehe täglich zwischen 7.30 Uhr und 8.00 Uhr auf. Anschließend erfolgt mit Unterstützung einer Pflegeperson die Körperpflege. Danach gibt es ein gutes Frühstück im kleinen Speisesaal mit wunderschönem Blick auf den Hausberg, dem Grimming. An jedem einzelnen Wochen-



Gesundheitszentrum Pflegeheim Irdning

8952 Irdning, Lindenallee 53
E-Mail: irdning@shv-liezen.at
Telefon 03682-22910
Einrichtungsleitung: DGKS Tanja Sölkner

Betten gesamt 36

Einzelzimmer 18

Doppelzimmer 9

tag finden verschiedenste Aktivitäten für alle BewohnerInnen statt, wie z.B. Singen, Kegelscheiben und Vorträge zu unterschiedlichen Themen. Diese Abwechslungen mit körperlichen und geistigen Aktivitäten freuen mich sehr.

Das Mittagessen nehmen wir alle gemeinsam im großen Speisesaal ein. Nach einem kurzen anschließenden Mittagsschlaferl freue ich mich auf den täglichen Besuch meiner Schwester Gretl, die für einige Stunden zu mir kommt. Bei Schönwetter sitzen wir auf der Terrasse mit herrlichem Ausblick auf die Umgebung oder wir fahren in unseren Garten in Irdning. So treffe ich immer wieder IrdningerInnen. Dieser Kon-

takt und „a bisserl tratschen“ ist mir wichtig.

Nachmittags gibt es ebenso ein Programm wie z. B. Musik mit Bewegungsübungen und regelmäßige Gottesdienste. Diese Gottesdienste bedeuten mir sehr viel, da ich ein gläubiger Mensch bin.

Das Abendessen ist vielfältig und schmeckt ebenso ausgezeichnet. Mit Unterstützung einer Pflegeperson erfolgt danach die Abendpflege und ein kurzer Fernsehfilm beendet meinen Tag, aber dafür beginnt die Arbeit für den Nachtdienst.

Karl, was gefällt Dir im Gesundheitszentrum besonders?

Hier ist das Personal zu erwähnen – einfach großartig.

Egal welche Berufsgruppe, sie sind alle freundlich, sehr aufmerksam, wertschätzend und bemüht, dass es uns gut geht und wir uns wie zu Hause fühlen. Durch die unterschiedlichen Menschen, die hier tätig sind, ist für Abwechslung gesorgt.

Die Räumlichkeiten sind hell und freundlich eingerichtet. Ich bin in einem Einzelzimmer und habe so auch die Möglichkeit, mich zurück zu ziehen, wenn ich möchte.

Gibt es etwas Spezielles, was Du sagen möchtest?

Ja, hier sind die gemeinsamen Ausflüge und die verschiedenen Festlichkeiten

Bitte blättern...

über das ganze Jahr zu erwähnen. Heuer waren wir auf der Schrabachalm, ein wunderschöner Ort, an dem die Tiere frei herumlaufen. Die Organisation und der Ablauf dieser Unternehmungen erfolgen über Elke und ihre HelferInnen. Dabei erleben wir in der Natur schöne Stunden in Gesellschaft. Besonders ist, dass die Gemeinschaft einen wichtigen Platz im Gesundheitszentrum hat. Niemand, ja wirklich niemand wird zurückgelassen, außer sie/er möchte nicht daran teilnehmen. Dieses Zusammensein ist wie eine weitere große Familie. Bei den Ausflügen wird gesungen, getrunken, gegessen und gebetet. Mit wunderschönen Eindrücken kommen wir wieder nach Hause.

Karl, möchtest Du uns noch etwas mitteilen?

Ja. Ein herzliches Danke gilt allen Menschen, die beruflich und ehrenamtlich hier tätig sind. Alle einzeln zu nennen wäre wohl wichtig, aber ich habe Bedenken, jemanden zu vergessen. Dafür danke ich Einrichtungsleiterin Tanja Sölkner stellvertretend für alle.

Ich hoffe noch viele, viele glückliche Jahre hier im Gesundheitszentrum verbringen zu können. Es ist schön zu spüren, dass es Menschen gibt, die für uns da sind.



Geburtstagsfeier



Ausflug ins Dörfli



Ausflug zur Schrabachalm



Besuch von Jugend am Werk



Ausflug zum Schlossteichstüberl



Ausflug zur Schrabachalm

Was uns bewegt...

Einzüge

Herzlich willkommen:

Lambert Hager
Adelheid Zelzer
Franz Stückelschweiger

Wir trauern um



Veronika Kohlmayr
Anna Langegger
Karl Egger

Wir bedanken uns herzlich

...für die Unterstützung und die freiwilligen Spenden zur Umsetzung dieses Magazins für unsere Bewohnerinnen und Bewohner und deren Angehörige.

Spendenkonto:

Sozialhilfverband Liezen
IBAN: AT03 2081 5091
0000 0083



Gute Ausbildung für Pflege mit Herz

Wer Pflege in Krankheit oder im Alter benötigt weiß, wie notwendig es ist, von gut geschulten Menschen betreut zu werden.

Um eine gute Qualität in der Pflege zu gewährleisten, fand ein Ausbildungslehrgang zum Erwerb der nötigen Kompetenzen für die Altenpflege statt.

22 SchülerInnen wurden zu PflegeassistentInnen im Bezirksaltenpflegeheim Schladming in der Zeit von Juni 2018 bis August 2019 ausgebildet.

Bei diversen Berufsinteressenstests ergab sich, dass bei einigen eine soziale Kompetenz gegeben war. So begann der Weg in den Pflegeberuf.

Hier ein kleiner Einblick in den Kursalltag:

Im BAPH Schladming wurden wir SchülerInnen herzlich aufgenommen. Dort lernten wir viele BewohnerInnen und MitarbeiterInnen kennen. Allein durch diese Begegnungen erhielten wir einen tieferen Einblick in den Alltag eines Pflegeheimes.

Die Ausbildung wurde begleitet von mehreren Pflichtpraktika, die wir im Klinikum Diakonissen Schladming sowie in der Hauskrankenpflege und in diversen Heimen des Bezirkes absolvieren

konnten.

Eine besondere Herausforderung war es für jene, die schon Familie hatten. Hier galt es gut zu organisieren und strukturieren. An dieser Stelle danken wir allen, die uns tatkräftig unterstützt haben.

Besonderheiten unseres Kurses:

Zu 22 SchülerInnen kamen im Laufe der Ausbildung eine Bewohnerin, die mit großem Interesse das Geschehen im Kurs beobachtete und Hundedame Gina, deren Frau-

Schladming



BAPH Schladming

Schiefersteinweg 557
8970 Schladming
E-Mail: schladming@shv-liezen.at
Telefon 03687-24579

Einrichtungsleitung: DGKP Michaela Breineder

Betten gesamt 61

Einzelzimmer 29

Doppelzimmer 16

Gästezimmer 2

chen im Pflegeheim ange-
stellt ist. Dies sorgte für eine
nette Abwechslung und bei-
de wuchsen uns ans Herz.

Was wünschen wir SchülerInnen uns für die Zukunft?

- Mehr Ausbildungsstätten
in der näheren Umgebung
- Gute AusbilderInnen
- Objektive Aufklärung über
diesen Beruf
- Erleichterung bei behördli-
chen Wegen
- Einstiegshilfen bei Umschu-
lungsmaßnahmen

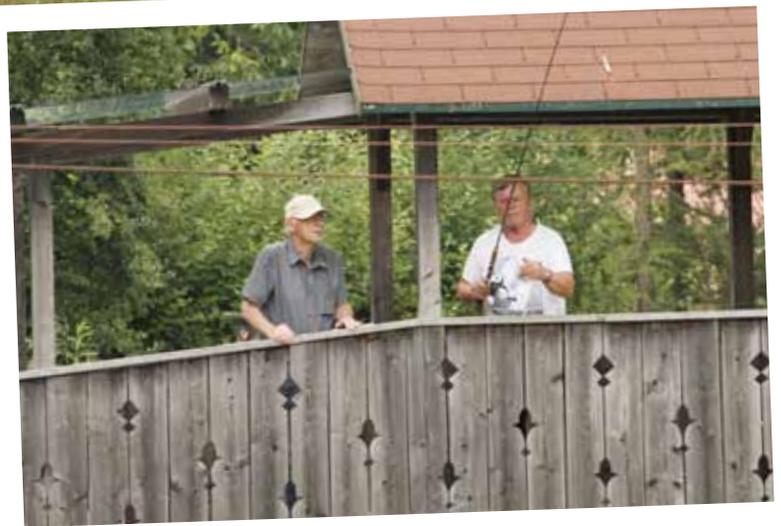


Ausbildnerin Anita Winter:

„Ich wünsche allen meinen SchülerInnen, dass sie gut durch die Abschlussprüfungen kommen. Sie mögen ihr erlerntes Wissen gut in der Praxis umsetzen können und mit Herzen bei den ihnen anvertrauten Menschen sein. Alles Gute für die Zukunft!“

Ausflug zur Speckhütte

Mit drei Autos und acht BewohnerInnen fuhren wir nach Weißenbach bei Haus zur Speckhütte.



Dort starteten wir voller Vorfreude die Kutschenfahrt. In zwei Runden mit jeweils drei BewohnerInnen wurde Weißenbach erkundet. Währenddessen widmeten sich zwei Bewohner ihrem großen Hobby, dem Fischen. Nach der eindrucksvollen Fahrt und leergefischtem Teich wurden selbstgemachte Steirerkaskrapfen verspeist. An dieser Stelle nochmals ein großes Dankeschön an Familie Schiefer und Familie Hartweger für die Kutschenfahrt und danke dafür, dass die Bewohner beim Teich fischen durften.

...den Mitmenschen Raum geben!





Was uns bewegt...

Einzüge

Herzlich willkommen:

Theresia Ries

Wir trauern um



Franz Walcher



*...den Mitmenschen
Raum geben!*



WEILAND
Beratung & Training

Zukunftsfähig sein,
zukunftsfähig bleiben.

www.weilandberatung.at



Ein Sommerausflug

Mit einer persönlichen Einladung hat uns unsere liebe Animateurin Karin zum Kaffeemittag in ihren Garten eingeladen.

Dafür hatten Karin und ihr Mann das Feuerwehrauto der Freiwilligen Feuerwehr Au als Transportmittel organisiert.

Voll freudiger Erwartung stiegen wir ein, dabei gab es

viel Gelächter, denn es war ein „GEWUZEL“ über die hohen Stufen des Feuerwehrautos. Der fesche „Herzensprinz“ von unserer Karin war Chauffeur und brachte uns mit „TATÜTATA“ in Karins Garten nach Gaishorn am See.

Wir waren ALLE überwältigt vom wunderschönen Garten und den bunten Blumen an den Fenstern. Auf der Terrasse vorm Haus duftete es bereits nach Kaffee und selbstgebackenem Gugelhupf.

Von Karin und ihrem Herzenspartner wurden wir

liebevoll umsorgt und mit verschiedensten Getränken verwöhnt.

Karins Mann, ein ausgezeichnete Chorsänger, unterstützte uns beim Singen und somit wurde es ein stimmungsvoller Nachmittag. Der Himmel war blau und die Sonne strahlte, was wir auch tief in unserem Herzen spürten.

Wir sagen Karin und ihrem Hermann, sowie der Freiwilligen Feuerwehr Au, von Herzen danke für diesen einzigartigen „Sommernachmittag“.

*Bericht und Gedicht von
Adolfine Willenpart*



Trieben



Bezirksaltenpflegeheim Trieben

Wolfsgrabenstraße 9

8784 Trieben

E-Mail: trieben@shv-liezen.at

Telefon: 03615-2605

Einrichtungsleitung:

DGKP Sieglinde Putz

Betten gesamt..... 72

Einzelzimmer 33

Doppelzimmer 16

Plätze für Bewohner-
Innen mit besonderen

Bedürfnissen 4

Gästezimmer 3



Der Sommer

*Der Sommer geht übers Land
und bringt viel Schönheit als
großen Pfand.*

*Die Sonnenstrahlen dabei über
die Gärten, Wiesen und Felder
fallen, aber auch Bäder und Seen
die Sonnenstrahlen beglücken
und viele Kinderherzen
entzücken,
oder so wie heute,
auf dieser Feier, viele liebe Leute.*



Ausflug Bergerhube



Bingo mit Maibaumverlosung



Kaffeenachmittag jeden Freitag



Frühlingsausflug an den Gashorner See



Turnen und Malen





Terrassenfest

Was uns bewegt...

Einzüge

Herzlich willkommen:

Franz Langbrucker
Martha Klingler
Adolf Kollaritsch
Peter Kirschfink
Helena Fuchs
Elfriede Baader



Singen mit Herrn Kohlhofer

Wir trauern um



Franz Pitscheider
Mirko Jakocic
Margarethe Leitner
Johanna Zeiringer
Paula Unterberger
Hermine Pock



Spaziergang

Zu Gast waren

...in der Kurzzeitpflege:

Genoveva Sieberer
Gisela Bodenwinkler
Irmgard Thurner
Horst Wakonigg
Johann Feichter
Franz Plank
Gustav Reitmaier
Nikolaus Ahornegger
Margarete Schmidt
Emilie Reinbacher



5. Generationenfest - ein Fest für Jung und Alt

Am 19. Juni 2019 wurde das 5. Generationenfest in unserem wunderschönen Garten veranstaltet. Leider spielte der Wettergott nicht mit und öffnete pünktlich zum Beginn unserer gut besuchten Veranstaltung seine Schleusen.

Eröffnet wurde die Feier mit den Begrüßungsworten von Einrichtungsleiterin Isabella Windhager, Bürgermeister Gerald Loitzl und dem Obmann des Sozialhilfverbandes Liezen Gerhard Schütter. Die Kinder der Volksschule Altaussee erfreuten uns mit einem Tanz und eine Abordnung des Chores der Neuen Mittelschule Bad Aussee sang, unter der Leitung von Cordula Gierlinger, wunderschöne Lieder. Im Anschluss daran gab auch unser BewohnerInnen-Chor ein

Lied zum Besten. Ausgewählte Schmankerln aus der haus-eigenen Küche erfreuten den Gaumen unserer Gäste, die Kinder hatten Spaß bei verschiedenen Spielestationen und Isabella Auinger bot Ponyreiten mit „Obelix“ an. Ihr Pony „Asterix“ unterhielt die Zuschauer mit akrobatischen Darbietungen. Die drei Alpenzauberer verzauberten uns mit ihrem Können.

Bei unserer beliebten Tortenverlosung kamen 62(!) Torten, Kuchen, Muffins, Krapfen, Macarons u.v.m. zur

Verlosung. Die beschwingten Melodien der „Volksmusi“ unterhielten alle Anwesenden und schufen eine unterhaltsame Atmosphäre.

Wir bedanken uns sehr herzlich bei den Altausseer Volksschulkindern mit ihren Lehrerinnen Michaela Loitzl,





Generationenhaus Altaussee
 Lichtersberg 228, 8992 Altaussee
 E-Mail: altaussee@shv-liezen.at
 Telefon: 03622-54670
 Einrichtungsleitung:
 DGKP Isabella Windhager

Betten gesamt.....	60
Einzelzimmer	38
Doppelzimmer	11
Betreubares Wohnen	
13 Wohnungen	

Alexandra Peer und Christina Tobisch für den flotten Tanz und bei Cordula Gierlinger und ihren Sängerinnen der NMS Bad Aussee für die schönen Lieder. Weiters gilt unser Dank Elisabeth Freller für das Kinderschminken, Isabella Auinger für das Ponyreiten und die Aufführung, Familie Grill (vulgo Kogler) für die Spende des Verkaufserlöses der Schulmilch und der „Volksmusi“ für die gute Unterhaltung.

Vielen Dank an Cafe Strenberger, Cafe Lewandowsky-Temmel, Jufa Gößl, Cafe Maislinger Altaussee, Gasthof zum Hirschen und Hotel am See Altaussee für die Tortenspenden. Ein großes Dankeschön ergeht auch an



unsere fleißigen TortenbäckerInnen und an unsere MitarbeiterInnen – ohne euch wäre die Veranstaltung nicht so toll gelungen.

Ein herzlicher Dank ergeht an alle Ungenannten, die ebenfalls zum Gelingen des Festes beigetragen haben!

2. Seniorenolympiade in Landl



Unter dem Motto „Mittendrin statt nur dabei“ machte sich die Olympiamannschaft des Generationenhauses Altaussee am 21. Mai 2019 auf den weiten Weg ins Seniorenzentrum der Volkshilfe nach Landl, um an der 2. Seniorenolympiade teilzunehmen.

halten. Das Team des Generationenhauses freute sich über einen wohlverdienten 4. Platz.

Bei Musik und Tanz, sehr guter Laune und einem köstlichen Buffet klang der aktive Nachmittag gemütlich aus.

Ein herzliches Dankeschön ergeht an die Leitung und die MitarbeiterInnen des Seniorenzentrums Landl für die Einladung und die tolle Organisation dieser Veranstaltung.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen in Liezen bei der nächsten Seniorenolympiade 2020.

Nachdem das olympische Feuer entzündet und der olympische Eid geschworen war, traten sechs Mannschaften aus verschiedenen Seniorenzentren in den Disziplinen Bierdeckeltischtennis, Buchstabenfragen von A bis Z, Tischkegeln und Dalli klick (Bilder erkennen) gegeneinander an.

Auch die SeniorenbetreuerInnen der einzelnen

Einrichtungen durften in verschiedenen Kategorien gegeneinander antreten.

Als Sieger gingen schlussendlich die BewohnerInnen des Seniorenzentrums Liezen hervor. Das Team aus Liezen durfte den extra für diese Veranstaltung geschnitzten Wanderpokal entgegennehmen und ihn bis zur nächsten Olympiade, die dann in Liezen stattfinden wird, in Ehren





Auf zum Almrausch



Von einem ganz besonderen Ausflug, den wir im Juli gemacht haben, dürfen wir berichten: ein Traum von einem Sommertag, Bilderbuchwetter und BewohnerInnen mit super Laune.

Auf ging's nach Tauplitz, die Mautstraße entlang bis zur Alm. Dort haben wir zunächst unseren ersten Durst gelöscht, bevor wir mit der Panoramabahn die Alm abgefahren sind. Zum „Wiener-

bankerl“ sind wir gewandert, wo uns eine grandiose Aussicht auf den Schwarzensee, mit einer Umrandung von kräftig blühendem Almrausch geboten wurde! „Herz, was willst du mehr?“

Nach unserer Rückkehr auf die Alm mit der Bummelbahn, stärkten wir uns anschließend im Hotel Hierzegger.

Dankbar dafür, in einer so schönen Gegend wohnen zu dürfen und schwer beeindruckt von diesem wunderschönen Tag sind wir gegen Abend gut daheim eingetroffen.



Grillfest



Gut Aiderbichl



Eis essen



Ausflug Loser



Picknick in Gössl





Ein bewegtes Leben... Maria Millim feiert ihren 103. Geburtstag!



Maria Millim, geb. Gaiswinkler, kam am 15. Juli 1916 um vier Uhr morgens in Bad Aussee zur Welt. Ihre Kindheit und Jugend verbrachte sie gemeinsam mit ihrem Bruder Johann in Bad Aussee.

Von ihrem sechsten bis zu ihrem 14. Lebensjahr besuchte sie die örtliche Klosterschule.

Die weltoffene Maridl verschlug es jedoch bald nach Deutschland, wo sie in Bielefeld zwei Jahre als Kindermädchen tätig war. „Ich wollte was sehen von der Welt. Bis nach Holland bin ich gekommen!“, erzählt die rüstige Millim mit einem geheimnisvollen Lächeln im Gesicht.

Nach ihrer Rückkehr lernte sie ihren Mann, den später sehr bekannten Maler Emmerich Millim (1909-1971), ken-

nen. Sie war Modell bei Professor Viktor Hammer, der in Grundlsee eine Kunstschule leitete, und Emmerich Millim befand sich dort in Ausbildung. Nach ihrer Hochzeit im Jahre 1939, die in Frauenberg stattfand, lebten sie eine Zeit lang in St. Gallen.

Im zweiten Weltkrieg - ihr Mann war unter anderem in Griechenland in Saloniki stationiert - waren die Zeiten schwierig, erzählt sie. „Als mein Mann vom Krieg heimkehrte, ging ich ihm bis zur Buchau (Tirol) zu Fuß entgegen, dies wurde mit Briefschreiben ausgemacht.“

Die Liebe und den Bezug zu ihrer Heimat hat sie jedoch nie verloren. Selbst nach der Geburt ihrer beiden Kinder verbrachte sie viel Zeit in ihrem Haus in Bad Aussee.

Immer öfter suchte sie gemeinsam mit ihrer Familie die Abgeschiedenheit der Berge, wo sie viel Zeit als Sennerin verbrachte. Ihre Hobbys waren das Klettern im Gesäuse, das Stricken und das Jodeln.

Unterhaltung ist für sie immer noch sehr wichtig. So unterhält sie manchmal bei Veranstaltungen und Feiern ihre MitbewohnerInnen noch mit Gedichten, Jodeln und Gstanzln.

Was uns bewegt...

Einzüge

Herzlich willkommen:

Helmut Zoth
Maria Plocek
Gottfriede Preinhalter
Damaris Watzl
Bruno Apfelknab
Maria Schwab

Wir trauern um



Josef Frießnegg
Johann Bliem
Josef Brandauer
Anna Dewisch

Maria feierte ihren 103. Geburtstag mit Familie und Freunden aus dem Generationenhaus, dazu gab es eine große Ehrentafel mit Torte, Kaffee und Sekt.

Auch heute mit 103 Jahren begeistert uns Frau Millim mit ihrer Lebensfreude.

Für die kommenden Jahre wünschen wir dir, liebe Maria, viel Gesundheit und Gottes Segen!

Blackout



Vor einiger Zeit setzte sich der Sozialhilfeverband Liezen mit Katastrophenschutzreferent Christian Gebeshuber und Bezirksrettungskommandant Gernot Leitner in Verbindung, um mögliche Auswirkungen eines Strom- und Infrastrukturausfalls zu diskutieren, da eine solche Situation besonders im Bereich der Gesundheitsversorgung- im Pflegebereich, eine große Herausforderung darstellt. Es liegt an der Initiative der Gemeinden selbst, individuelle Probleme und Ressourcen zu ermitteln und abuarbeiten.

Was bedeutet ein „Blackout“? Wären wir auf eine solche Situation vorbereitet?

Zu diesem Thema konnten wir unseren zuständigen Katastrophenschutzreferenten für einen Informationsartikel speziell für den Sozialhilfeverband Liezen gewinnen und möchten uns dafür sehr herzlich bedanken!

Unter dem Begriff Blackout versteht man einen

plötzlichen, überregionalen und länger andauernden Strom- und Infrastrukturausfall. Damit ist kein gewöhnlicher Stromausfall, den schon viele von uns erlebt haben, gemeint. Bei einem Blackout ist ein zeitgleicher Ausfall der Stromversorgung in weiten Teilen Europas zu erwarten. Das kann jederzeit innerhalb weniger Sekunden und ohne Vorwarnung passieren. Kein Strom bedeutet aber auch keine Telekommunikationsversorgung wie Mobilfunk,

Festnetz, Internet und Datenverbindungen. Dies führt wiederum zum Ausfall des elektronischen Zahlungsverkehrs (Bankomaten, Kassensysteme,...) und zu erheblichen Beeinträchtigungen bzw. zum Zusammenbruch des Verkehrs und damit der gesamten Versorgungslogistik (Ampelanlagen, Tunnel Sperren, ...). Andere wichtige Leistungen stehen, je nach regionaler Gegebenheit, nur mehr eingeschränkt zur Verfügung (z.B. Treibstoff- und



Pflegeheim Öblarn

8960 Öblarn Nr. 314
pflegeheim.oebarn@shv-liezen.at
Telefon 03684/2327

Betten gesamt 20

Einzelzimmer 14

Doppelzimmer 3

Einrichtungsleitung: DGKP Nicole Holzer

Lebensmittelversorgung, die Wasserversorgung sowie die Abwasserentsorgung). Ein derart weitreichendes Ereignis können wir uns schwer vorstellen, da wir so etwas noch nicht erlebt haben.

Aber: Wären Sie und Ihre Familien auf ein solches Ereignis vorbereitet?

An dieser Stelle möchte ich den bekannten Kriminalpsychologen Thomas Müller zitieren, der sagte: „Die beste Vorbereitung auf unerwartete Ereignisse ist die geistige Beschäftigung mit der Tatsache, dass die Ereignisse überhaupt eintreten können. Dadurch entstehen wichtige Handlungsalternativen, die

im Bedarfsfall leichter abgerufen werden können.“ Und genau bei diesem Punkt möchte ich einhaken.

Die österreichische Stromversorgung zählt zu den stabilsten und verlässlichsten der Welt. Dennoch steigt seit Jahren, von der Öffentlichkeit weitgehend unbeachtet, die Wahrscheinlichkeit für einen solchen überregionalen Stromausfall. Durch den raschen Ausbau von alternativen Energieträgern (Photovoltaik Anlagen, Windkraft usw.) und die Stilllegung von Fossilen Kraftwerken treten Instabilitäten im Versorgungssystem auf, welche durch Wasser- bzw. Speicherkraftwerke abgefedert werden müssen. Kann

solchen Instabilitäten (durch die ohnehin angespannten Netzsituationen) jedoch nicht zeitgerecht entgegengewirkt werden, führt eine Verkettung solcher Einzelereignisse zu einem Blackout.

Es ist anzunehmen, dass in Österreich die Stromversorgung nach 24 bis 48 Stunden schrittweise instandgesetzt werden kann. Doch bis sich im Land wieder die Normalität einstellt, wird es erheblich länger dauern. Speziell die Telekommunikationsversorgung wie Mobilfunk, Festnetz, Internet und Datenverbindungen werden weit über die genannten 48 Stunden ausfallen.

Bitte blättern...

Dies hat besonders auf die hoch synchronisierten und arbeitsteiligen Versorgungsabläufe (Just in Time) Auswirkungen und verursacht massive Störungen und damit auch weitreichende Lücken bei der Versorgung der Bevölkerung mit Gütern des täglichen Bedarfs.

Ein Blackout stellt eine enorme gesamtgesellschaftliche Herausforderung dar, die nur gemeinsam bewältigt werden kann. Die Gemeinden dienen der Bevölkerung als erste Anlaufstelle, die/der BürgermeisterIn ist zugleich die/der erste behördliche EinsatzleiterIn im Fall einer

solchen Katastrophe. Die Bewältigung einer derartigen Krisensituation funktioniert jedoch nur, wenn auch die Bevölkerung in ihren eigenen vier Wänden entsprechend vorbereitet ist, da man mit fremder Hilfe von „außen“ nicht oder nur eingeschränkt rechnen kann. Die Eigenverantwortung muss hier besonders hervorgehoben werden. Denken Sie an die eigene (Krisen-) Bevorratung! Welche Lebensmittel bzw. wie viel Trinkwasser habe ich zuhause gelagert? Welche Heizmöglichkeit habe ich ohne Strom? Funktioniert meine Abwasserentsorgung ohne

Strom? Habe ich die notwendigen Dauermedikamente in ausreichender Menge zuhause vorrätig?

Versetzen Sie sich in die Lage, einige Tage ohne Strom auskommen zu müssen. Entdecken Sie Ihre Schwachstellen, wo trifft es Sie am schlimmsten? Denken Sie an mögliche Probleme, denn: „Die beste Vorbereitung auf unerwartete Ereignisse ist die geistige Beschäftigung!“, sagt Thomas Müller.

Christian Gebeshuber
Katastrophenschutzreferent
der Bezirkshauptmannschaft
Liezen

Immer für Sie da...

Vielleicht haben Sie sich als Angehörige/r einer Bewohnerin oder eines Bewohners im Pflegeheim Öblarn schon einmal gefragt, ob im Notfall – also 24 Stunden – eine Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflege für Ihre Angehörige/Ihren Angehörigen verfügbar ist.

In allen Einrichtungen des Sozialhilfeverbandes Liezen, so auch in Öblarn, gibt es eine sogenannte „Rufbereitschaft“. MitarbeiterInnen können sich außerhalb der Normalarbeitszeit an einem

von ihnen selbst gewählten, also dem Privatbereich zuzuordnenden Ort aufhalten, um jederzeit auf Abruf die Arbeit aufnehmen zu können. Somit ist eine „Rund um die Uhr“-Erreichbarkeit garantiert.

Die Rufbereitschaften sind auf den jeweiligen Dienstplänen vermerkt und auf alle diplomierten Gesundheits- und KrankenpflegerInnen aufgeteilt.





Ausflug zum Ödensee



Grillfest



Herzlich willkommen, lieber Toni!

Wir sind stolz, dass seit Juni 2019 wieder ein Ehepaar bei uns im Hause wohnt. Zu unserer Ida, die schon seit Jänner 2018 eine liebe Bewohnerin von uns ist, hat sich jetzt ihr Ehemann Toni dazu gesellt. Beide bewohnen miteinander ein nettes Zweibettzimmer und können nun gemeinsam den Tag verbringen und sich über 60 gemeinsame Ehejahre erfreuen.

Was uns bewegt...

Wir trauern um

+

Josefine Stadler



Mit der Zeit wird „die Zeit“ immer wertvoller...

Am 12. Juli 2004 wurde der Pflegebereich im Seniorenzentrum Gröbming eröffnet. 15 Jahre später wurde genau an diesem Tag das Jubiläum gebührend gefeiert.

Der Geschäftsführer Jakob Kabas, MBA und die Einrichtungsleiterin Alexandra Rauch, luden an diesem Tag nicht nur zur 15-Jahr-Feier ein, sondern bedankten sich auch bei den MitarbeiterInnen und allen Mitwirkenden für die erfolgreiche Re-Zertifizierung zum NQZ (Nationales Qualitätszertifikat für Alten- und Pflegeheime).

Damals, als vor 15 Jahren der Pflegebereich des Seniorenzentrums Gröbming eröffnet wurde, warteten 31 MitarbeiterInnen sichtlich nervös

darauf, 13 neue BewohnerInnen in Empfang nehmen zu dürfen. Jede Pflegemitarbeiterin wurde Bezugspflegerin einer Bewohnerin bzw. eines Bewohners. So entstand schon damals die Idee der Bezugspflege, die bis heute im Seniorenzentrum Gröbming gelebt wird. Der Grundstein für Qualität in der Einrichtung wurde bereits von der damaligen Pflegedienstleiterin Christine Zetter gelegt.

Von den anfangs 31 MitarbeiterInnen sind heute noch 15 MitarbeiterInnen aktiv im Seniorenzentrum tätig.

Dieses Team hat sich bereits 2005 mit dem Konzept der wahrnehmenden Pflege beschäftigt, welche bis heute die Vision dieser Einrichtung bestimmt.

Anerkennung verdient dieses damals entstandene Projekt vor allem, weil es auf der einen Seite eine Vielfalt neuer Wege des Helfens eröffnet, aber auch Anregungen und Hilfestellungen zur Selbsthilfe bietet. Dieses Angebot erreichte zum damaligen Zeitpunkt 48 BewohnerInnen. Mit dem angrenzenden Se-



Seniorenzentrum Gröbming

Klostergasse 230
8962 Gröbming
E-Mail: groebming@shv-liezen.at
Telefon 03685-20915-300

Einrichtungsleitung: DGKP Alexandra Rauch

Betten gesamt ...44

Einzelzimmer 18

Doppelzimmer 13

niorenwohnhaus boten sich hier zusätzlich Ressourcen. Im Jahr 2008 erweiterte der Sozialhilfverband Liezen das Angebot im Seniorenzentrum Gröbming mit einer Tagesbetreuung.

” Wenn ich euch heute dankenswerterweise zu diesem festlichen Ereignis eine kurze Festansprache darbieten darf, so möchte ich auf Grund meiner persönlichen Erfahrung in unserem Haus einige Gedanken über das Alter darlegen.

Ich persönlich betrachte diesen Lebensabschnitt als eine besondere Aufgabe für uns Menschen und wir, in unseren Einrichtungen, möchten damit auf unsere Weise

mithelfen, das Alter aus einer isolierten Statik eines gesonderten Lebensabschnitts herauszunehmen und es in einen Rhythmus eines ganzen Lebens hineinzustellen – mit möglichem Scheitern, aber auch mit all seinen Chancen.

Wenn heute zu Tage auch viele sagen: „Alle wollen alt werden, aber niemand will alt sein.“, so scheint hier die Optik etwas schief zu sein. Der Trend geht doch hin zu: „Lange jung und agil bleiben“ – und so zeigen es uns auch die Medien.

Deshalb möchte ich euch heute mit gebotenen Nachdruck darauf hinweisen, dass jeder Lebensabschnitt seine Chance und seine Möglichkeiten hat. Das Geheimnis

des Altwerdens ist schlicht und einfach Teil vom Geheimnis des Lebens. ”

...so Einrichtungsleiterin Alexandra Rauch.

Den MitarbeiterInnen des Seniorenzentrums Gröbming geht es hier nicht nur um das leibliche Befinden des Menschen, sondern auch im besonderen Maße um sein psychisches Wohl. Mit dem Nationalen Qualitätszertifikat für Alten- und Pflegeheime (NQZ) beginnt hier ein gemeinsamer Weg. Das Ziel ist es, die Vision vom Leben wie daheim Realität werden zu lassen.

Bitte blättern...

(Fortsetzung)

Das Ziel ist hier die Vision des Hauses:

Unser Haus lebt und ist eine Quelle der Wertschätzung, der Geborgenheit und des Mensch Seins in Würde. Diese besondere Vision nach außen zu tragen ist dem Team auch voriges Jahr im Oktober beim Vor-Ort-Besuch der ZertifiziererInnen abermals gelungen.

Die familiäre Atmosphäre, das wertschätzende Miteinander sowie die Zufriedenheit der BewohnerInnen wurde von den ZertifiziererInnen hervorgehoben.

Hierfür möchte ich mich als Einrichtungsleiterin bei allen MitarbeiterInnen bedanken! Aber nicht nur ihnen gebührt Dank, auch an alle Angehörige, BesucherInnen, externen AustauschpartnerInnen, Einsatzorganisationen und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen ergeht ein großes Danke, denn auch sie sind Teil des Erfolges, den wir in unserer Einrichtung verzeichnen dürfen.

FerialpraktikantInnen – ja oder nein?

Das Führungsteam des Seniorenzentrums Gröbming hat sich gefragt, ob man FerialpraktikantInnen einstellen soll?

Dem Führungsteam (PS-Team) im Seniorenzentrum Gröbming ist es sehr wichtig, aufgeschlossen zu sein. Junge Menschen sollen die Möglichkeit bekommen, einen Einblick in die Arbeitswelt einer Pflegeeinrichtung zu erlangen.

Hauptaugenmerk wird auf die Abwechslung im Heimalltag der BewohnerInnen gelegt. Dies erfolgt natürlich auch dadurch, dass die BewohnerInnen neue Menschen kennenlernen und von deren Leben mitsamt allen Abenteuern erfahren. Das war ein Grund mehr, FerialpraktikantInnen über den Sommer einzustellen.

Diese PraktikantInnen bringen verschiedenste Erfahrungen mit und sind zum ersten Mal in einer richtigen Arbeitssituation. Deshalb ist es dem Team des Seniorenzentrums besonders wichtig, dass die

PraktikantInnen einen geregelten Arbeitsablauf erleben und gut eingeschult werden. Im Seniorenzentrum Gröbming bekommen die FerialpraktikantInnen bereits beim Vorstellungsgespräch den Arbeitsablauf präsentiert, der ihre Tätigkeiten während des Praktikums genau beschreibt. Das gibt ihnen sehr viel Sicherheit.

Den MitarbeiterInnen ist es wichtig, dass PraktikantInnen Eigeninitiative zeigen und erwarten auch, dass sie sich Feedback einholen, um täglich dazu zu lernen.

Nachfolgend haben wir eine Ferialpraktikantin gebeten, einen Bericht über ihr Praktikum in unserer Einrichtung zu schreiben.

Wir bedanken uns bei Simone Prügler für den ausführlichen Bericht und ihren wertvollen Einsatz in unserer Pflegeeinrichtung!

...den Mitmenschlichen Raum geben!





Erfahrungsbericht Ferialpraktikantin Simone Prügler

Mein Name ist Simone Prügler und ich wohne in Pruggern. Während meines vierwöchigen Ferialpraktikum durfte ich den Alltag im Seniorenzentrum Gröbming näher kennen lernen. Schon am ersten Tag wurde ich herzlich aufgenommen und fühlte mich von Anfang an sehr wohl.

Für jeden Wochentag bekam ich einen strukturierten Tagesablauf. So durfte ich z.B. jeden Montag und Freitag am Vormittag in der Aktivierung mithelfen. Wir kochten gemeinsam mit den Bewohnern Marmelade ein, spielten Ballspiele oder trainierten Körper und Geist.

Ein weiterer Aufgabenbereich war die Mithilfe in der Küche. Ich übernahm Vorbereitungsarbeiten und versuchte zu unterstützen, wo es möglich war.

Jeden Nachmittag half ich beim Austeilen von Kuchen und Kaffee an die Bewohner. Anschließend spielten wir des öfteren „Mensch ärgere dich nicht“, machten kleine Spaziergänge oder ich las ihnen etwas vor. Von Zeit zu Zeit mussten auch Botengänge erledigt werden. Ich holte unter anderem Rezepte und brachte sie zur Apotheke oder machte kleinere Einkäufe.

Alles in allem hat mir das Praktikum sehr gut gefallen und die Zeit verging wie im Flug. Ich möchte mich auch recht herzlich bei den Mitarbeitern in allen Bereichen bedanken, denn sie waren immer freundlich, nett und hilfsbereit zu mir. Vor allem aber möchte ich auch den Bewohnern „Danke“ sagen, denn sie sind mir wirklich ans Herz gewachsen. Dieses Praktikum würde ich auf jeden Fall weiterempfehlen!

Was uns bewegt...

Einzüge

Herzlich willkommen
im Pflegeheim:

Hildegard Barazzutti
Maria Rüscher
Margarete Schmid
Karl Mitter
Martha Huber-Huber

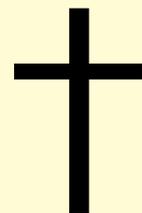
Herzlich willkommen
im Seniorenwohnhaus:

Hilda Fischbacher

Übersiedelt ist

...in das Generationen-
haus Altaussee:
Maria Schwab

Wir trauern um



Anna Pichler
Johanna Hasler
Hertha Schiefer
Anton Fuchs
Maria Stockreiter



Tagesausflug – Donauschifffahrt und Pöstlingberg

Für heuer war kein Tagesausflug geplant. Doch dann äußerte eine Bewohnerin einen Wunsch. Sie möchte noch einmal in ihrem Leben eine Schifffahrt machen.



Dieser Wunsch spornte Bereichsleiterin Gabi Schwarz an. Gabi organisierte gemeinsam mit den Ramsauer Verkehrsbetrieben einen tollen Tagesausflug.

Im August machte sich eine illustre Runde, bestehend aus BewohnerInnen, Gabi und Sabine (ehrenamtlich), dem Geschäftsführer des Sozialhilfeverbandes Jakob Kabas, Freunden, Angehörigen und Bekannten auf den Weg.

Um sieben Uhr ging es in Gröbming mit dem Bus der Ramsauer Verkehrsbetriebe, mit Chauffeur Wolfgang, los.

Die Fahrt ging über den Pyhrnpass nach Enghardtszell. Bei der Anlegestelle von „Wurm & Noe“ wurde auf das Schiff „Passau“ gewartet. Es war schon ein Erlebnis, als das Schiff der Donau entlang auf uns zukam. Im imposanten Schiff waren Plätze für uns reserviert. Die Reisenden wussten gar nicht, wohin sie zuerst schauen sollten. Es waren so viele Eindrücke auf einmal – zum Sehen gab es sehr viel.

Die Donauschifffahrt dauerte drei Stunden. Es wurde auf dem Schiff zu Mittag



Gemalt von Josef Frechinger.



Betreutes Wohnen seit 1997

Klostergasse 23

8962 Gröbming

E-Mail: gabi.schwarz@shv-liezen.at

Telefon 03685-20915-14

Bereichsleitung: Gabi Schwarz

Wohnungen..... 23

36 m² 9

48 m² 14



gegessen. Ein interessantes Erlebnis waren die Schleusen, die das Schiff passieren musste. Am obersten Deck, unter freiem Himmel, war es teilweise ganz schön windig. Aber von dort hatte man den besten Ausblick. Man konnte das ganze Panorama genießen.

In Linz bei der Anlegestelle angekommen, wartete schon unser Bus. Die Fahrt ging auf den Pöstlingberg, wo sich so manch Reisender bei Kaffee und Kuchen oder Eis noch eine Stärkung holte.

Einige Mitreisende besichtigten die Wallfahrtskirche „Sieben Schmerzen Mariä“

auf dem Pöstlingberg. Ehe es den steilen Weg zum Auto-bus wieder hinunter ging.

Gemütlich verlief die Autobusfahrt vom Pöstlingberg nach Gröbming, Chauffeur Wolfgang unterhielt uns mit Witzen. Es waren alle Mitreisenden total begeistert von dem schönen Ausflug!

Kinderbetreuung Seniorenhoamat Lassing

Backe, backe Pizza...

...der Martin hat gerufen!



Unser lieber Küchenchef Martin lud uns endlich einmal zum Pizza backen ein. Die Kinder freuten sich schon das ganze Wochenende darauf.

Der Tag war nun gekommen, an dem sie ihre eigene Pizza belegen durften. Aber bevor es ans Belegen ging, musste der Teig ausgerollt werden. Dies erforderte

Muskelkraft und ganz viel Ausdauer. Es folgten die Tomatensauce, Paprika, Mais, Zwiebel, Schinken und noch vieles mehr. Jedes Kind durfte seine Pizza individuell und nach eigenem Geschmack belegen. Während die Pizzen im Ofen waren, durften sich die Kinder schon ein Eis für die Nachspeise aussuchen. Voller Hunger und Freude auf die selbstgemachte Pizza starteten wir wieder gemeinsam in die Küche, um diese endlich zu verspeisen. Es war sooo lecker. Die passenden Getränke, wie Almdudler & Co rundeten das super Essen ab. Vielen herzlichen Dank lieber Martin und natürlich Danke an das ganze Küchenteam für die Einladung!

Sommer, Sonne, Ferienzeit, Plantschzeit

Wie jedes Jahr werden in der Kinderhoamat die Sommerferien in vollen Zügen ausgenutzt. Plantschen, Schwimmen, Eis essen und einfach nur Spaß haben, stehen auf der Tagesordnung. An so heißen Tagen packen wir gerne unsere Wasserrutsche, unser Plantschbecken oder unsere Wasserraupe aus, um uns ein wenig abzukühlen. Also rein in den Badeanzug bzw. in die Badehose, dick mit Sonnencreme eincremen und der Spaß kann beginnen. Egal ob mit Kübeln, Spritzpisto-

len oder einfach nur mit dem Wasserschlauch, trocken blieb keiner. Vor allem müssen wir uns bei Margit (Hoamatcafé) und Martin (Küchenchef) bedanken, die sich immer sehr fürsorglich um das Wohle unserer Kinder kümmern und sie mit Getränken, Naschereien und Eis versorgen.

Leider geht auch diese schöne Jahreszeit einmal vorbei und so hoffen wir, dass unsere Kinder gut erholt und voller Energie in das neue Kindergartenjahr bzw. Schuljahr starten können.





Kinderbetreuung Generationenhaus Altaussee



Endlich Sommer!

Der Sommer ist heiß, bunt und voller neuer Eindrücke. Die Kinder sind jetzt am liebsten den ganzen Tag draußen. Was gibt es Schöneres, als mit Wasser und Sand zu spielen, die Natur zu erforschen, Neues zu entdecken und Ausflüge zu machen. Im Sommer können sie sich besonders gut austoben, ihrer Neugier und ihrem Tatendrang nach-

geben. Überall summt und brummt, fliegt und krabbelt es. Sie entdecken Käfer, Spinnen, Schmetterlinge und viele andere kleine Lebewesen, aber auch verschiedene Blumen und Pflanzen.

Auch am Waldrand oder entlang eines Baches ist es sehr spannend. Hier finden die Kinder viele Schätze zum Mitnehmen.



*Lieber kleiner Löwenzahn,
ich schau dich so gerne an,
so wie die Sonne vor dem Haus,
ich such mir den schönsten aus.*

*Lieber kleiner Löwenzahn,
ich schau dich so gerne an,
deine Samen schweben fort,
bald wächst du an einem anderen Ort.*



Tagesbetreuung Gröbming

Übers Alt werden



Da wir eine begnadete Mundartdichterin, Ella Zeiler, in unseren Reihen haben, die sich zahlreiche Geschichten und Geschehnisse aus dem täglichen Leben vom Herzen gereimt hat, möchten wir in dieser Ausgabe gerne einen kleinen Einblick in ihre umfangreiche und vielfältige Sammlung gewähren.

Va dö oit`n Leit`

*Wonnst amol g`hörst za di Oit`n,
am Gsicht, am Hois hot ma scho Foitn,
zum Lesn brauchst oft dicke Bruilln
und wonnst was hör`n wüllst,
miassn`s di anbrülln.*

*S` Beißn is a scho oft gjuckt,
wonn di so a Körndl untern Biss drei druckt.
Und rumplt`s monchmol a im Mogn,
wos soll`s, er tuat hoit a woi neama ois vertrogn.
Vier, fünf Tablettn ma oi Tog schluckt,
Gicht und Rheuma gehen deshoib a nit z`ruck.
Und steigt da Blutdruck in di Höh,
host Wossa in di Fiaß, oh je,
d`Frau Doktor sogt mit strenger Miene:
„Abnehmen, Gemüse essen
und täglich ihren Blutdruck messen!“*

*Di Kniaschanier, de schrein noch Schmier,
und quietschn tean scho olle Boana
muasst di scho öfters dauni loana.
Und ziatatst ´s Henna-Aug am Zeh,
g`spiast jedes schlechte Wetta und in Schnee.
Verschont bleibst nit van Muskelschwund
und wos ma denkt und redt,
is a scho oft a Schund.*

*Und san am Kopf a schütta scho di Hoar,
donn rechn noch, jo, es is woar,
di Leit hobn recht, du bist jo do scho 90 Joahr!*



Tagesbetreuung Seniorenhoamat Lassing



Ausflug ins Salzkammergut

*„Eine Reise ist ein Trunk aus der Quelle des Lebens“
– Friedrich Hebbel –*

Der heurige Ausflug des Teams der Tagesbetreuung Lassing mit neun Tagesgästen führte dieses Mal ins wunderschöne Salzkammergut zum Altausseer See.

Der See ist im Norden und Osten von Ausläufern des Toten Gebirges umgeben. Direkt am Westufer liegt der Ort Altaussee. Das Einzugsgebiet des Sees ist 54 km² groß und liegt zur Gänze im Toten Gebirge. Der See ist 3 km lang und bis zu 1 km breit. Direkt am Westufer liegt der Ort Altaussee. Der See wird durch die Altausseer Traun, einem der drei Quellflüsse der Traun, entwässert. Die Ufer des Alt-

ausseer Sees sind praktisch unverbaut. Ein reizvoller Spazierweg, der oft Blicke ins Tote Gebirge und zum Dachsteinmassiv freigibt, führt um den See. Der Altausseer See ist glasklar-durchsichtig. Das Wasser hat eine leicht dunkelblaue Färbung. Deshalb wird der Altausseer See auch das „dunkelblaue Tintenfass“ genannt.

Da aber 7 km für die Tagesgäste zu weit zu Fuß wären, entschlossen wir uns für die gemütliche Variante. Wir erkundeten mit dem Solarschiff den See. Beim Jagdhaus legten wir an, wo ein kulinarisches Mittagessen auf die Gäste wartete. Nach dem Es-

sen hatten die Tagesgäste die Möglichkeit, in gemütlichen Liegestühlen ihr gewohntes Mittagsschläfchen einzunehmen, bevor wir mit Kaffee und hausgemachten Mehlspesen weiter verwöhnt wurden. Viel zu schnell verging der Tag.

Viele Eindrücke, Geschichten und Lieder begleiteten uns den ganzen Tag und Erinnerungen wurden ausgetauscht. Fröhlich und ein bisschen müde kamen alle Tagesgäste, wenn auch etwas später als sonst, wieder zu Hause an.

Sylvia Kastner
Leitung Tagesbetreuung

Unsere Pflegeeinrichtungen



**Generationenhaus
Altaussee**
Lichtersberg 228
8992 Altaussee
Telefon: 03622 54670



**Seniorenzentrum
Gröbming**
Klostergasse 230
8962 Gröbming
Telefon: 03685 20915 300



**Gesundheitszentrum
Pflegeheim Irdning**
Lindenallee 53
8952 Irdning
Telefon: 03682 22910



**Seniorenhoamat
Lassing**
Nr. 100
8903 Lassing
Telefon: 03612 82521



**Pflegeheim
Öblarn**
Nr. 314
8960 Öblarn
Telefon: 03684 2327



**Bezirksaltenpflegeheim
Schladming**
Schiefersteinweg 557
8970 Schladming
Telefon: 03687 24579



**Bezirksaltenpflegeheim
Triebeu**
Wolfsgrabenstraße 9
8784 Triebeu
Telefon: 03615 2605



8940 LIEZEN • Fronleichnamsweg 4
Telefon 03612-21260 • Fax 03612-21260-60
E-Mail: office@shv-liezen.at • www.shv-liezen.at

 www.facebook.com/SHVLiezen



sozialhilfe
VERBAND LIEZEN

...den Mitmeuscheu Raum geben!